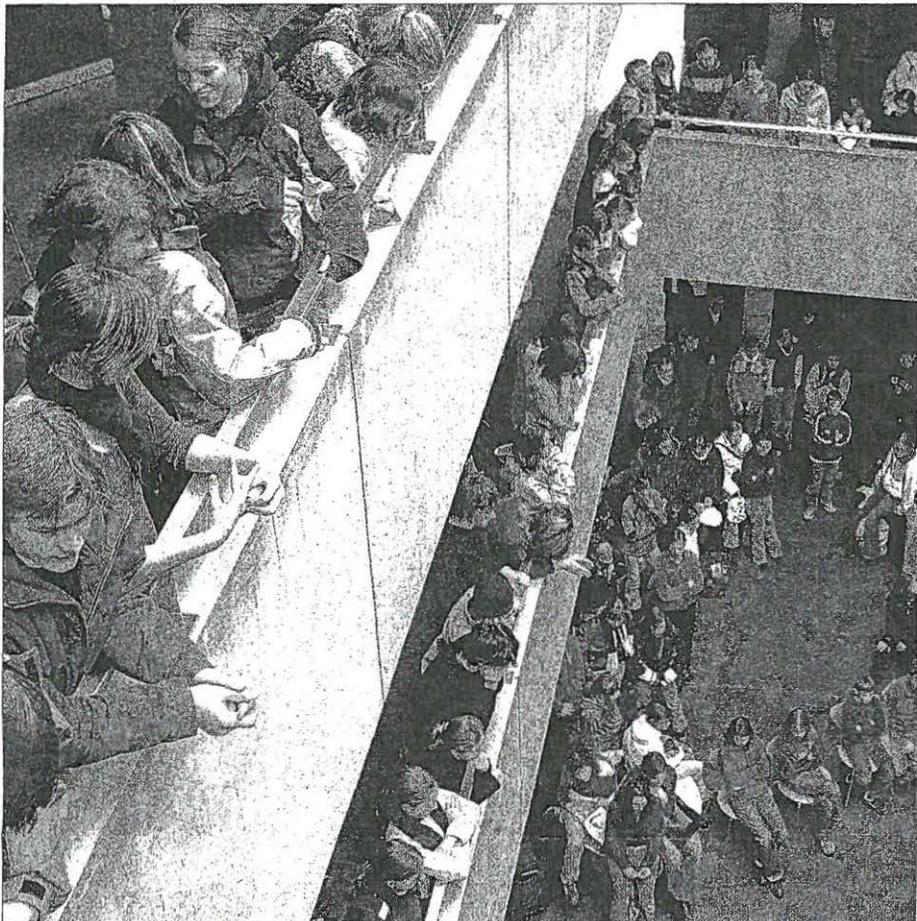


Holocaust-Gedenktag

«Wir tragen alle Verantwortung»



Schüler der Kantonsschule Luzern beim besinnlichen Teil in einem der Lichthöfe.

BILD ESTHER MICHEL

Gestern vor 60 Jahren wurde das KZ Auschwitz befreit. An der Kanti wurden weitere Völkermorde thematisiert.

tl. «Erinnern statt vergessen – Handeln statt schweigen» lautete das Motto des Holocaust-Gedenktages, an dem sich gestern auf Einladung von Bildungsdirektor Anton Schwinger viele Schulen beteiligten. Die Schüler der Kantonsschule Luzern (KSL) setzten sich mit verschiedenen Genoziden (Völkermorden) der Menschheitsgeschichte auf der ganzen Welt auseinander. «Wir stellen so einen Gegenwartsbezug her und sensibilisieren die Schü-

ler», sagt Alex Nussbaumer, einer der Projektleiter. Schüler aus sieben 4. Klassen erarbeiteten Präsentationen über krisengeschüttelte Gebiete wie Tschetschenien, Sudan, Ruanda, Kambodscha oder Tibet. Die erarbeiteten Projekte trugen sie 1., 2. und 3. Klassen vor.

Besinnung

Die Fünftklässler und die Maturanden werden sich am 9. Mai, dem 60. Jahrestag des zweiten Friedenstages in Europa, mit dem Holocaust auseinandersetzen. «Des Friedensbeginns zu gedenken, planen wir schon seit geraumer Zeit. Durch die Anfrage des Regierungsrates haben

wir einen Teil unseres Projekts jetzt vorgezogen», erklärt Nussbaumer.

Momente der Besinnung erleben gestern trotzdem alle Schüler der KSL. Am Morgen wurden durch akustische Signale fünf Schweigeminuten angekündigt, die die Schüler an Ort und Stelle innehalten und schweigen liessen. Vor dem Mittag gaben musikalisch begleitete Gedanken

Denkanstösse für die Jugendlichen. Zuvor riefen Vertreter der Schulleitung die Schüler zu Toleranz auf: «Wir alle tragen Verantwortung, dass Rassismus und Antisemitismus keine Chance haben.»

«Wir stellen einen Gegenwartsbezug her und sensibilisieren die Schüler.»

ALEX NUSSBAUMER, PROJEKLEITER

EXPRESS

- Die Kanti beteiligte sich am Holocaust-Gedenktag.
- Dabei wurde klar: Auschwitz ist kein Einzelfall.
- Im Fokus standen Genozide aus der ganzen Welt.

UMFRAGE

Kantischüler zum Thema Völkermord

Michelle Steffen, Klasse 4Ld, Horw:

«Es löst in mir Wut aus, dass Menschen wegen ihrer Andersartigkeit verurteilt werden. Ich bin fassungslos, dass es heute noch so weit kommen kann, dass Leute mit solchen Gedanken an die Macht kommen können und die UNO nicht reagiert.»



Sara Gautschi, Klasse 4Lb, Luzern:

«Ich hatte keine Ahnung, dass es in Tibet auch grosse Unterdrückung und Zwangsanpassung gibt. Ich würde mir bewusst, dass es Leute gibt, die aus dem Zweiten Weltkrieg nichts gelernt haben.»



Christian Bürkli, Klasse 4Ld, Buchrain:

«In Ruanda kam es 1994 zu einem Genozid. Wir hielten das für unmöglich. Wir waren uns gar nicht bewusst, dass es auch nach Auschwitz noch so weit kommen konnte. Ich finde es sehr gut, dass wir darüber etwas erarbeiten konnten.»



Andrea Stillhard, Klasse 4Ld, Luzern:

«Ich kann nicht verstehen, wie Menschen fähig sind, so etwas zu tun. Auschwitz ist zwar der bekannteste und bestdokumentierte Genozid, doch es gibt viele weitere. Auch heute noch.»

